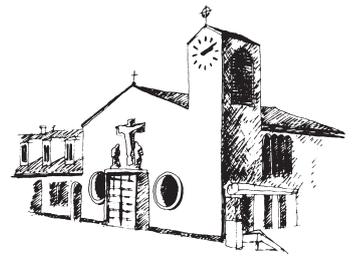


Pfarrbrief



Grüß Gott
Nr. 163 März/April 2015

St. Josef am Wolfersberg

Wien 14, Anzbachgasse 89
Telefon und Fax 979 33 53

Pfarrcaritas Wolfersberg - Erste Bank, IBAN AT60 20111 0000 411 2466 • Pfarre - PSK, IBAN 636 0000 0000 1729885
www.wolfersberg.net • Handy: Pater Thomas: 0664/154 76 54, Kaplan P. Sebastian T.O.R. 0664/889 811 56

LIEBE PFARRGEMEINDE

Jeder von euch, der einen Freund oder eine Freundin hat, weiß, dass eine Freundschaft nur dann lebendig und gut ist, wenn die Freunde sich umeinander bemühen, wenn sie sich Zeit für einander nehmen und wenn sie den Kontakt zueinander halten. Jesus betonte gegenüber seinen Jüngern die Wichtigkeit der Freundschaft mit einem Beispiel aus der Landwirtschaft: „**Ich bin der Weinstock und ihr seid die Reben. Bleibt in mir, dann bringt ihr reiche Frucht.**“ (Joh 15,5) Rebe, Blatt, Blüte, Beere am Weinstock sein heißt: in Christus sein „Ihr in mir und ich in euch.“ Das ist eine Zusage Jesu, die den Jüngern damals und uns heute Kraft und Würde gibt. Das Bild vom Weinstock und den Rebzweigen erinnert mich daran, dass ich nur leben kann aus der Verbindung von Himmel und Erde. Ich brauche Menschen, die mir durch ihre Liebe und Hilfe Leben ermöglichen und die aus der gleichen Wurzel leben, aus der Verbindung mit Jesus Christus, dem lebendigen Weinstock. Wenn ich versucht habe, alles aus eigener Kraft zu erreichen, dann habe ich gespürt, dass ich mit all meinen Bemühungen in der Luft hänge. Wenn ich versucht habe, zu leben für Leistung und Anerkennung, aus Egoismus, Bequemlichkeit oder materiellen Dingen, dann habe ich schnell gespürt, dass mein Leben trocken und kraftlos wurde. Ausgefüllt mit Aufgaben des Alltags, belastet mit verschiedenen Sorgen und Problemen, erschöpft durch immer größere Wünsche und Erwartungen, müde und enttäuscht, sind wir alle in Gefahr, nicht aus der Kraft Jesu zu leben.

Der Winzer schneidet Zweige, die keine Frucht bringen, ab, weil sie zwar schön und üppig aussehen, aber den anderen Reben nur Kraft wegnehmen. Früchte der Liebe, des Friedens, der Freude, der Hoffnung, des Glaubens, die anderen Leben ermöglichen, kann ich nur bringen, wenn ich „in Ihm bleibe.“ Wenn ich aus Jesus Kraft schöpfe, gehe ich anders um mit meinen Sorgen und Problemen, mit meiner Erschöpfung und Enttäuschung. Dann lebe ich aus einem tieferen Vertrauen.

Wir können aus dem Weinstock Jesu leben und durch den geschenkten Lebenssaft der Liebe, durch seinen Geist anderen neues Leben schenken. **Jesus bittet uns heute: Bleibt in Verbindung mit mir, bleibt in meiner Liebe, bleibt in meinem Wort, bleibt in meinem Frieden. Wenn wir in Jesus Christus bleiben, in seinem Wort, in seiner Liebe, dann kann wachsen und reifen, was in uns angelegt ist.** Jesus, der Weinstock, will uns alle mit seiner lebendigen Kraft, mit seinem Heiligen Geist erfüllen und durchdringen, wenn wir offen und bereit sind, seine Lebenskraft anzunehmen. Aus der Verbindung mit ihm kann unser Leben reiche Frucht bringen. Verbindung ist Leben, Trennung ist Tod. **Die Verbindung mit Jesus feiern wir in jeder Kommunion.**

Wie wir uns Gedanken machen um unsere Freundschaften mit anderen Menschen, so müssen wir auch unsere Freundschaft mit Jesus pflegen und etwas für sie tun. Jesus möchte uns begegnen in seinen Worten, im Brot der Eucharistie und im Zusammensein mit anderen Christen. Aber wir müssen

auch ihm die Gelegenheit geben, uns zu treffen. Wir sollten uns Zeit nehmen für ihn, z.B. wenn wir beten oder wenn wir seine Botschaft in den Worten der Bibel hören, oder die Eucharistie feiern. Unsere Aufgabe ist es, Gott in uns wirken zu lassen, damit durch seine Lebenskraft, durch seinen Geist sich entfaltet, was in uns wachsen und zur Reife kommen will.

Und wir können versuchen, unsere Verbundenheit mit Jesus einfließen zu lassen in unser Denken, Reden und Tun. Wenn uns das gelingt, dann tragen wir Frucht wie die Rebe, die am Weinstock wächst.

Und welche Früchte können wir bringen, wenn wir mit Jesus verbunden bleiben? Woran können wir erkennen, dass wir seine Freunde sind? Ich glaube, das ist sehr verschieden. Es kann eine gute Frucht sein, wenn ich jemandem helfe, der Hilfe braucht, oder wenn ich für jemanden Verständnis zeige, auch wenn er schwer zu verstehen ist. Es kann aber auch sein, dass ich dann Frucht bringe, wenn ich jemandem ehrlich die Meinung sage und ihn so aus seiner Traumwelt heraushole.

Wenn wir in der Gemeinde miteinander aus Jesus leben, dann werden wir „Leben in Fülle“ haben, dann werden wir Menschen begeistern, in und durch Jesus Christus zu leben. In unseren Tagen, ist es gut, sich an diesen Auftrag zu erinnern und sich einzusetzen. Der auferstandene Herr gibt uns Kraft und Mut dazu.

Mögen uns die vierzig Tage der Fastenzeit zur Gnadenzeit werden, die uns zur Freude der Auferstehung Jesu und zum Frieden des Auferstandenen führt!

So wünsche ich Ihnen allen reichen Segen und Schutz des auferstandenen Herrn!

P. Thomas Kochuchira TOR.



LIEBE LESER

Die **Freundschaft** und ihre Bedeutung in Verbindung mit Jesus ist Thema des Leitartikels von Pater Thomas.

Ein **Jungscharausflug** führte in die Steinwandklamm.
Das **Christentum** ist der Teil 9 der Serie „Arabische Halbinsel“.

Süße Blumentöpfchen schmecken gut, sagt Uli den Kindern.
Einladung zum nächsten **Pfarrausflug**.
V.H.

DANKE DEN STERNSINGERN UND DEN GROSZZÜGIGEN SPENDERN

Wenn wir die Arbeitslosenzahlen in Österreich betrachten, müssen wir feststellen, dass auch unser Land keine Insel der Seligen mehr ist. Allerdings geht es Millionen von Menschen weit schlechter als den Ärmsten unter uns. Täglich versuchen Wirtschafts- und politische Flüchtlinge auf ungeeigneten und überladenen Schiffen das Mittelmeer zu überqueren, um in Europa eine bessere Zukunft zu erreichen. Immer wieder kommen dabei Menschen auf grausame Art um ihr Leben. Die

Sternsingeraktion versucht durch Projekte in vielen sogenannten Dritte-Welt-Ländern wenigstens eine solche Verbesserung der Lebensbedingungen zu erreichen, dass ein Verlassen des Heimatlandes aus wirtschaftlichen Gründen weniger häufig notwendig ist. Die Flucht vor Verfolgungshandlungen ist leider kaum beherrschbar. Wir können wirklich stolz auf die Bewohner unseres Pfarrgebietes sein, die unbeschadet eigener Probleme großzügig spenden, um den Ärmsten in anderen

Ländern zu helfen. Und so haben unsere Sternsingerkinder durch ihren unermüdlichen Einsatz ein neues Rekordergebnis erzielt.
2015 EURO 11.307
2014 EURO 10.026
2013 EURO 9.451
Danke an alle Menschen, die dies möglich machten.
Stolz sind wir auf unsere Sternsinger, die keine Mühe scheuen, so viele Menschen wie möglich aufzusuchen.

V.Holak P. Thomas Kochuchira TOR

FRÜHLINGSREIGEN AM WOLFERSBERG



Der Frühling ist wieder im Anmarsch und weckt in uns hoffentlich viele schöne Gefühle. All jene, die gerne tanzen, Musik hören, sich unterhalten oder Leckereien in netter Gesellschaft probieren wollen, sind herzlich eingeladen zum

"Frühlingsreigen am Wolfersberg"
Samstag, 25. April 2015, ab 19 Uhr zu kommen. Mit diesem Fest in unserem Pfarrheim wollen wir den Frühling begrüßen.
Der Reinerlös der Veranstaltung soll

wieder für die weitere Sanierung unserer Pfarrräumlichkeiten verwendet werden. Wir freuen uns auf zahlreiche Besucher, egal ob jemand allein, mit Familie oder mit Freunden kommt!

Markus Beclin

AUS UNSEREN NACHBARPFARREN

Mariabrunn:

5.3.: Autobusfahrt der Seniorenrunde
8.3. 19.00 Uhr: Gregorianische Gesänge zum Sonntag Oculi
12.4. Joseph Haydn Harmoniemesse

Hütteldorf

19.3. 19:00 Uhr Bibel aktuell
18.4. 14:Uhr-18:00 Uhr und
19.4. 9:00-15:00 Uhr Flohmarkt



UNSER NÄCHSTER PFARRAUSFLUG

Unsere Reise führt uns am **Montag, dem 11. Mai 2015**, zuerst zum Sonnentor in Sprögnitz, der Bio-Produktionsstätte unter dem Motto: "Von den getrockneten Kräutern bis zum fertigen Teesackerl".

Auf dem Sonnentor-Kräuterwanderweg spazieren wir durch ein Stück wohlriechendes Waldviertel und begegnen dabei Hippokrates oder Hildegard von Bingen. Die elf Stationen auf dem von Sprögnitz nach Engelbrechts führenden 3 km langen Kräuterwanderweg versorgen uns mit vielen Informationen. Kosten, staunen und Kräuter streicheln ist bei dieser Wanderung erlaubt, pflücken oder roden selbstverständlich verboten. Bei dem 60minütigen Rundgang schwebt eine Duftmischung aus Kräutern und Gewürzen über uns. Bei einer Videopräsentation über die Sonnentor-Philosophie verkosten wir Tee- und Kaffee-Spezialitäten und köstliche Bio-Knabbereien.

Danach geht es zum Mittagessen, eine Speisekarte ist bei der näheren Info dabei. Nachher werden wir um 14 Uhr beim Stift Zwettl sein. Nach Jahren der Restaurierung ist die Stiftskirche wieder

Mittelpunkt der Führungen durch das Kloster.

Stift Zwettl ist ein Kloster der Zisterzienser. Es besteht ohne Unterbrechung seit seiner Gründung im Jahr 1138 und ist damit nach dem Stift Rein und Stift Heiligenkreuz das drittälteste existierende Zisterzienserkloster weltweit. Typisch für ein Zisterzienserstift liegt der Klosterbau am Talboden und wurde in einer Flussschleife des Kamps errichtet. Verwaltungstechnisch liegt das Stift in einer eigenen Katastralgemeinde der Stadt Zwettl - Niederösterreich mit der Bezeichnung Zwettl Stift. Von besonderer Bedeutung ist der spätromanische bzw. frühgotische Kreuzgang, der den Kreuzganghof einschließt. Der Kreuzganghof versinnbildlicht das Paradies. Weitere Gärten sind der nach Art der italienischen Palastarchitektur erbaute Abteihof und der Prälatengarten, ein seltener neobarocker Ziergarten nach englischem Vorbild. Bedeutsam sind weiters das frühgotische Brunnenhaus und der romanische Kapitelsaal mit beeindruckender Säulenarchitektur.

Der Abschluss unseres Ausfluges findet bei einem Heurigen bei Traismauer statt. Zum Ausklang singen wir noch Lieder, damit unsere Stimmung bis nach Wien anhält.

Genauere Details werden ab 7. April im Schaukasten bei der Pfarre, sowie im Schaukasten bei der Bushaltestelle Mondweg (Richtung Hütteldorf) ausgehängt.

Die Kosten betragen 29 Euro pro Person, bei 45 Teilnehmer und beinhalten: Die Busfahrt und alle Eintritte mit Führung.

Anmeldeschluss ist am Dienstag den 28. April 2015 abends.

Anmeldung ist im Seniorenklub an jedem Montag von 15 bis 17 Uhr oder telefonisch unter: 0664/73477977 möglich.

Abfahrt ist um 8 Uhr bei der Bushaltestelle, Anzbachgasse 132.

Die Reiseleiter
Herta und Franz Lung



DER KIRCHENCHOR ST. LORENZEN/WECHSEL BESUCHTE UNS

Am Sonntag den 25. Jänner sind 24 engagierte ChorsängerInnen in St. Lorenzen am Wechsel recht früh aufgestanden, haben sich in einen Reisebus gesetzt und sind zu uns auf den Wolfersberg gekommen. St. Lorenzen ist eine kleine idyllisch gelegene steirische Gemeinde am Fuß des Wechsels oberhalb des Stiftes Vorau.

Der Kirchenchor aus St. Lorenzen unter der Leitung der sehr engagierten Elisabeth Traint hat für uns die 09:30 Uhr Messe musikalisch gestaltet. Es war wirklich eine Freude diesen netten Steirern mit ihrem sonnigen Gemüt und Ihrer gewinnenden Ausstrahlung zuzuhören und zuzusehen. Auch beim anschließenden Pfarrcafé haben die

Lorenzer für uns ein paar typische steirische Volkslieder gesungen, sehr unterhaltsam und ein Genuß für unsere Ohren. Es war ein sehr schönes Erlebnis für alle die dabei sein konnten und wir freuen uns schon heute auf ein Wiedersehen.

Johannes Eschenbacher



DIE ARABISCHE HALBINSEL, URSPRUNG UNSERES GLAUBENS, TEIL 9

Das Christentum

Der Ursprung unseres Glaubens ist auf der Arabischen Halbinsel in der Person Jesus Christus zu finden. Wer war dieser Jesus? Zunächst wird er als Wanderprediger angesehen, dann als König (wenngleich sein Reich nicht von dieser Welt ist), als Sohn Gottes, als Rabbi, als Prophet, als Erlöser und als Messias (das heißt Gesalbter und wird als Bezeichnung für Könige und Hohepriester gebraucht). Über das Leben Jesu wird in den Evangelien erzählt. Deren Autoren haben Jesus nicht persönlich gekannt. Sie hatten mündliche Überlieferungen als Quelle. Warum aber gab es keine zeitnahen Aufzeichnungen? Die Anhänger Jesu sahen in ihm den Messias, der das Ende dieser Welt kurzfristig herbeiführen werde. Für diese kurze Zeitspanne erübrigten sich schriftliche Aufzeichnungen. Doch das Weltende kam nicht. Wahrscheinlich war dies der Anlass, das Leben Jesu und seine Aussagen schriftlich festzuhalten.

Drei der vier Evangelien (Evangelium = die frohe Botschaft) nennt man die synoptischen Schriften. (Synopse = Zusammenschau). Für die Evangelien nach Markus, Matthäus und Lukas bedeutete es, dass sie in zeitlicher Nähe voneinander entstanden sind. Vor allem das Markusevangelium diente als eine der Quellen, die in die Texte der beiden anderen Evangelien einflossen. Das Johannes-evangelium, welches einige Zeit dem Lieblingsjünger Jesu zugeschrieben wurde, ist als spätestes Evangelium anzusehen. Jeder der vier Evangelisten stellt Jesus aus einer anderen Perspektive dar.

Markus sind Taten wichtiger als Lehren. Er betont die Aussage Jesu, dass der Menschensohn leiden müsse.

Matthäus geht es vor allem um das Verhältnis Jesu zum Judentum. Er lehrte, dass die Juden ihrem Glauben untreu geworden wären. In keinem der anderen Evangelien wird die Heuchelei der Pharisäer so sehr gebrandmarkt.

Lukas stellt vor allem die Zusammenhänge zwischen dem Alten Testament und dem Wirken Jesu im Hinblick auf das Kommen des Messias dar.

Johannes schließlich zeigt Jesus als den Erlöser, den Gott in die Welt gesandt hat. Als der Sohn Gottes hat er die Bevollmächtigung des Vaters und das Vorrecht der Gemeinschaft mit ihm.

Die vier Evangelien, die Bücher des Alten Testaments, die Petrusbriefe, die Paulusbriefe, die Jakobusbriefe und der Johannesbrief sowie die Offenbarung des Johannes sind im Kanon (Sammlung anerkannter Schriften des Alten und Neuen Testaments) zusammengefasst.



„Johannesfragment“; ältestes bekanntes Fragment eines Evangelientextes, entstanden um 125 nChr.

Jedem der vier Evangelisten wird ein Symbol zugeordnet.

Zu Matthäus gehört der Mensch oder die Engelsfigur, denn sein Evangelium beginnt mit der Erzählung von Jesu Stammbaum.

Der Löwe bei Markus, dessen Evangelium mit der Wüstenpredigt Johannes des Täufers beginnt, symbolisiert die Kraft.

Das Symbol des Stieres bei Lukas bedeutet Fruchtbarkeit und Macht, aber auch Opfer.

Johannes erhielt den Adler, weil er im Prolog über das Wort, das am Anfang bei Gott war, höher steigt als die anderen und sich in die höchsten Regionen aufschwingt, so wie ein Adler sich zur Sonne erhebt.



Matthäus (Dieses und die folgenden drei Bilder stammen aus der Bamberger Apokalypse)



Markus



Lukas



Johannes

Nicht nur christliche Überlieferungen berichten von der Person Jesus Christus. Im 1. und 2. Jh. n. Chr. wird er von den römischen Schriftstellern Sueton, Plinius dem Jüngeren und Tacitus erwähnt, um den Ursprung der Bezeichnung „Christen“ zu erklären. Auch der jüdische Historiker Josephus Flavius erwähnt Jesus in seinem 95 n. Chr. entstandenen Geschichtswerk.

In den diversen Schriften wird das Leben und Wirken Jesu immer wieder in Zusammenhang mit diversen Prophezeiungen gestellt, wie sie in den Büchern des Alten Testaments (AT) niedergeschrieben wurden. Damit wird versucht, die Legitimität von Jesus als dem erwarteten Messias der Juden zu erhärten.

Jesus wanderte durch Galiläa und Judäa und predigte dem Volk. Seine Gleichnisse konnten auch von einfachen Menschen verstanden werden. Auch von vielen Wundern wird erzählt. Für viele Juden war er ein Ärgernis, weil er strenge Gesetzestreue ablehnte. Vorschriften sind für den Menschen da und mit Sinn zu erfüllen. Es störte auch viele Juden, dass er keinerlei Berührungsängste gegenüber den als korrupt angesehenen Zöllnern wie auch gegenüber Dirnen hatte. So ließ er sich von Zöllnern zum Essen einladen und von einer Sünderin die Füße salben. Einer Ehebrecherin die gesteinigt werden sollte, rettete er das Leben, indem er der versammelten Menge sagte, wer ohne Sünde sei, der werfe den ersten Stein.

Von seinen Predigten ist es vor allem die Bergpredigt, die in ihrer Aktualität auch heute noch fasziniert. Als Forderung für alle Menschen ist auch die Wiederkunftrede anzusehen:

„Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und alle Engel mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen. Und alle Völker werden vor ihm zusammengerufen werden, und er wird sie voneinander scheiden, wie der Herr die Schafe von den Böcken scheidet. Er wird die Schafe zu seiner Rechten sammeln, die Böcke aber zur Linken. Dann wird der König denen auf der rechten Seite sagen: Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, nehmt das Reich in Besitz, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist. Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen; ich war

nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben oder durstig und dir zu trinken gegeben? Und wann haben wir dich fremd und obdachlos gesehen und aufgenommen, oder nackt und dir Kleidung gegeben? Und wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen? Darauf wird der König ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt. 25 31-40).

Wenn wir diese Worte lesen, wie geht es uns in Beziehung mit Wirtschafts- und Kriegsflüchtlingen und unserem Verhalten diesen Ärmsten gegenüber?

Jesus konnte mit seinen mahnenden Worten eine immer größere Zahl von Anhängern um sich scharen. Damit wurde er zur Gefahr für die römische Besatzung, den jüdischen König und seine korrupten Höflinge und letztlich auch für die Tempelpriester. Daher wurde er gefangen genommen, gefoltert, zum Tode verurteilt und ans Kreuz geschlagen. Damit wurden auch seine Anhänger enttäuscht, die erwartet hatten, dass er wie ein König Truppen um sich scharen werde, danach die römischen Besatzer verjagen und als Friedensfürst in die Geschichte eingehen werde.

Mit der Auferstehung von den Toten wurde er für uns zum Hoffnungsträger. Die Auferstehung zu neuem, unzerstörbarem Leben ist unser Glaube und unsere Hoffnung. Sie gibt dem Leben Sinn und ist die Grundlage aller christlichen Religionen.

Nach dem Kreuzestod und der Auferstehung verbreitete sich der christliche Glaube relativ rasch über das römische Herrschaftsgebiet. Die römisch-griechische Götterwelt integrierte jederzeit fremde Götter, beispielweise den Gott Mithras. Sie hätte auch den Christengott akzeptiert, nicht aber dessen Alleinanspruch. Dazu kam, dass sich die Christen weigerten, den jeweiligen römischen Kaiser als Gott anzuerkennen und ihn entsprechend zu verehren. Die erste große und blutige Christenverfolgung gab es unter Kaiser Nero. Er ließ die Armenviertel von Rom niederbrennen und behauptete, die Brandschatzung sei durch die Christen erfolgt.



*Nero; Kaiser 54-68 n.Chr.
Agrippina 15-59 n.Chr.*

Die Wende zu Gunsten des Christentums leitete Kaiser Konstantin I. (260-337) ein, der mit dem Zeichen Christi eine Schlacht gewann. Er griff in einen Kirchenkonflikt ein und berief dazu 325 das Konzil von Nicäa ein. Mit diesem Konzil endeten die Christenverfolgungen.



Kaiser Theodosius I.

Am 27. Februar 380 unterzeichnete der oströmische Kaiser Theodosius in Thessaloniki ein Dekret, mit dem das Christentum zur Staatsreligion erklärt und die Ausübung heidnischer Kulte unter Strafe gestellt wurde. Aber der Wortlaut des Dekrets "Cunctos populos" beinhaltete nicht nur die Sonderstellung des Christentums, sondern auch die Verfolgung der Andersgläubigen.

Viktor Holak unter Verwendung der Bibel, des Internetlexikons Wikipedia, des Reclam-Buches „Die Religionen der Menschheit“ und „Das Lexikon der Bibel“ von Voltmedia

Jungscharausflug in die Steinwandklamm

Am 19.10.2014 machten sich die Jungschargruppen der Pfarre St. Josef am Wolfersberg nach der Messe auf den Weg zur Steinwandklamm in Furth an der Triesting (NÖ). Doch vorerst „ging“ es nur zu unserem Reisebus, denn mit diesem traten wir die gemütliche Fahrt dorthin an. Gerade eben nicht zu lange war die Reise und in physisch allerbesten Verfassung (denn Niemandem wurde übel!) kamen wir bei einem Gasthof in einer unscheinbaren Umgebung an. Dort sammelten und stärkten sich alle noch ein letztes Mal. Anschließend starteten wir in die erste Etappe.

Während sich ein kleiner ruhiger Bach zu unseren Füßen schlängelte, wanderten wir plaudernd dahin und so manche Kinder freuten sich sehr, wenn sie eine/n LeiterIn dazu erweichen konnten, ihren Rucksack zu tragen. Ohne es zu bemerken, wurden die Waldeshänge um uns immer steiler und auch der zunächst milde Bach verlor seine Gemächlichkeit. Der Weg begann nun steiler zu werden und unser Spaziergang wurde eine richtige Wanderung.



Zwischenstopp. Wir waren bei einer Zweigstelle angelangt und die Koordinatoren des Ausflugs berieten sich darüber, ob der ursprünglich geplante Weg mit hohen Leitern tatsächlich gut geeignet sei. Zur Enttäuschung vieler Kinder kam der Beschluss, dass die ohnehin noch feuchten Eisenstangen zu rutschig sind und der Weg zu riskant sei. Die Alternativroute entpuppte sich aber meines Erachtens als die spannendste. Der Bach, der sich nun unter unseren Füßen befand, toste an manchen Stellen so laut, dass man sich kaum noch verstand. Die Brücken, auf denen wir gingen, schienen aber zum Glück sehr sicher und stabil. Plötzlich öffnete sich vor uns wieder ein breiter, lichtdurchfluteter Wald, herrlich! An einer ruhigen und großen Fläche legten wir noch eine Rast ein, warteten, bis alle aufgeschlossen hatten und setzten den Marsch bis zu einer großen Wiese, der Endstation, fort.

Bei bestem Wetter genossen alle, auch die strapazierten LeiterInnen, die Sonne, jausneten und spielten nach Lust und Laune allerlei Dinge. Von Fangen über Jonglieren zu Frisbee und noch vieles mehr. Abschließend wurden Gruppen gebildet und am Rückweg konnten unsere Kinder von Station zu Station bei Aufgaben wetteifern. Manche zeigten ihr Wissen bei Quiz-Fragen über den Wald mit seiner Tier- und Pflanzenwelt, bewiesen ihr Können beim Zielen mit Steinschleudern und einige



Stationen konnten auch nur von der gesamten Gruppe gemeinsam bewältigt werden. Das machte selbstverständlich großen Spaß, aber leider mussten sich die letzten Gruppen zum Reisebus sputen, denn dieser war pünktlich da und konnte natürlich nicht warten!

Ziemlich erschöpft und ermüdet kamen wir wohlbehalten am Wolfersberg an und freuten uns, einen so tollen Tag hinter uns zu haben!

M. Schmidt

🌱 🌱 🌱 Kinderseite 🌱 🌱 🌱

Liebe Kinder!

Passend zum Frühling habe ich diesmal ein Rezept für euch ausgewählt, nämlich für

süße Blumentöpfchen!

Das braucht ihr dazu:

- 6 - 8 Blumentöpfe (neu), Durchmesser 8 - 10 cm
- 1/2 l Milch
- 1 Pk. Vanillepuddingpulver
- 500g Mascarpone
- 100g Zucker
- 1 Pk. Biskotten
- 1 Pk. Oreo - Kekse (auch Billigvariante)
- 6 - 8 Triebspitzen von Melisse oder Minze
- Handmixer, Rührschüssel, Kochtopf,
- Küchenmaschine oder Nudelwalker



Bevor ihr loslegt besprecht bitte mit einem Erwachsenen, welche Küchengeräte ihr verwenden dürft!

Und dann geht's los: Zuerst bereitet ihr aus der Milch, dem Puddingpulver und 20g Zucker einen Pudding zu und lasst ihn auskühlen. Währenddessen wäscht ihr die Blumentöpfe gut mit heißem Wasser und Spülmittel aus, spült gründlich nach und lasst sie trocknen. Diese Arbeiten könnt ihr auch schon am Vortag erledigen, wenn das besser für eure Zeiteinteilung ist.

Dann schlagt ihr in einer Rührschüssel mit dem Handmixer den Mascarpone und 80g Zucker auf höchster Stufe, bis eine feste Creme entstanden ist. Nun fügt ihr den kalten Pudding hinzu und verrührt ihn gut mit der Creme.

Jetzt könnt ihr die Blumentöpfe füllen: Bedeckt zunächst das Loch im Boden mit einem Stück Backpapier, dann schichtet immer abwechselnd Biskotten (in passende Stücke brechen) und Creme in den Topf. Die oberste Schicht sollte aus Creme bestehen und ca. 1cm unter dem Rand enden.

Sind die Töpfe gefüllt, bereitet ihr aus den Keksen die "Erde": Zerkleinert die Kekse entweder mit der Küchenmaschine oder füllt sie in einen Frischhaltebeutel, verschließt ihn gut und rollt mit dem Nudelwalker darüber, bis die Keksbrösel wie Blumenerde aussehen. Diese süße Erde verteilt ihr anschließend auf die Töpfe, bis nichts mehr von der Creme zu sehen ist. Zuletzt steckt ihr in jeden Topf eine der Triebspitzen als Pflänzchen hinein.

Die süßen Blumentöpfchen sollten vor dem Verzehr noch einige Stunden kühlgestellt werden, damit Biskotten und Creme gut durchziehen können.

Sie sehen täuschend echt aus und eignen sich als überraschendes Dessert, Partygag oder Mitbringsel.

Gutes Gelingen und viel Spaß beim Kochen und Naschen wünscht euch eure

Uli Maier



AKTUELLE TERMINE MÄRZ 2015

So	1.3.	9.30	Geburtstagsmesse für alle im Februar Geborenen
		11.15	zusätzliche Spätmesse
Fr	6.3.	20.00-21.00	Herz-Jesu-Freitag; stille Anbetung
So	8.3.	9.30	<u>Bußsonntag</u> mit Mag. Markus Muth; es singt der Wiener Männerchor
Mo	9.3.	19.00	Liturgie-Ausschuss
So	15.3.	9.30	Familienmesse
Mo	16.3.	19.00	PGR-Sitzung
Do	19.3.	20.15	Öffentlichkeitsausschuss

Kreuzwege in der Fastenzeit: Di 19.00; Fr 17.00.

KARWOCHE UND OSTERN IN UNSERER PFARRE

So	29.3.	8.00	<u>Palmsonntag</u> , Hl. Messe, anschließend (ca. 9.00) Palmweihe mit Prozession
		9.30	Hl. Messe
Mo	30.3.	18.00	Chrisammesse im Stephansdom; keine Seniorenmesse bei uns
Do	2.4.	19.30	<u>Gründonnerstagsliturgie</u> Abendmahlfeier mit Fußwaschung, anschl. 1 Std. Anbetung
Fr	3.4.	14.30	Kreuzweg - Andacht
		19.30	<u>Karfreitagliturgie</u> , anschl. Kreuzweg auf die Sommerschule; Beginn d. Grabwache
Sa	4.4.	15.00	<u>Karsamstag</u> Ende der Grabwache
		21.00	Beginn der Osternachtfeier im Pater-Sauer-Park; nach Feuerweihe und Liturgiefeier
			Auferstehungsprozession, anschl. Agape im Pfarrsaal
So	5.4.	9.30	<u>Ostersonntag</u> Auferstehungsfeier für die Kinder; Speisenweihe nach beiden Hl. Messen
Mo	6.4.	9.30	<u>Ostermontag</u> einzige Hl. Messe
		11.00	Treffpunkt Pulverstampftor zum Emmausgang in den Lainzer Tiergarten

AKTUELLE TERMINE APRIL 2015

Mo	13.4.	19.00	3. Elternabend für die Eltern der Erstkommunionkinder
Sa	18.4.	20.00	Frühlingsfest der Jugend
Sa	25.4.	19.00	Frühlingsfest im Pfarrsaal (Reinerlös dient den Renovierungsarbeiten)
So	26.4.	9.30	Familienmesse



Vom Herrn heimberufen wurden:

Helmut Hofbauer (70), Roland Wagner (94),
Hertha Maria Valenta (73), Wilhelmine Hoffmann (76),
Elfriede Ehrlich (84), Friedrich Puhm (72).

Wir beten für die Verstorbenen, unser Mitgefühl gilt den Angehörigen

Haus St. Klemens in der Edenstraße

Sonn- und Feiertag Hl. Messe um 16.30
fallweise statt Sonntagsmesse Samstag - Vorabendmesse 16.30
Jeden Dienstag Rosenkranz um 16.30
(Rückfragen Tel. 0664/829 44 79)

Messordnung in unserer Kirche

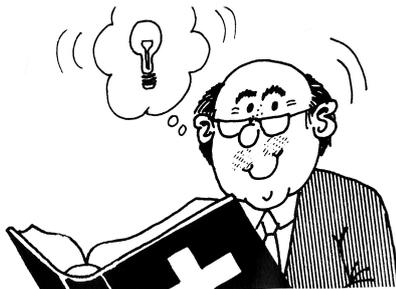
Mo	17.00	Di	19.30	vorher 19.00 Rosenkranz
Mi	8.00	vorher 7.30	Eucharistische Anbetung	
Do	19.30	vorher 19.00	Rosenkranz;	
Fr	8.00	vorher 7.30	Eucharistische Anbetung	
Sa	19.00	Vorabendmesse		
So	8.00	9.30	1 x mtl. 11.15	
Beichtgelegenheit nach allen Wochentagsmessen und nach Vereinbarung				

Redaktionsschluss für Mai/Juni 2015 20. März 2015
(geplante Beiträge bitte bis 10.3.2015) anmelden!!!)

Sprechstunden, Beichtgelegenheit, Aussprachemöglichkeit:

P.Thomas: Do 16 - 18^h und nach Vereinbarung
PastAss. Martin Poss n. Vereinbarung 0676 3356873
Kanzleistunden: Mo - Do 9.30 - 11.00; Fr 9.30 - 12.00

**Lebe das,
was du vom
Evangelium
begriffen hast...**



**...und seies
noch so wenig.** Roger Schütz